Mundart

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1987)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mundart

Schweizerdeutsches Wörterbuch

Dieser Tage ist der Bericht des Schweizerdeutschen Wörterbuchs über das Jahr 1986 erschienen. Darin wird Rechenschaft über die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit der Redaktion sowie über die Finanzlage des Trägervereins abgegeben. Im Hauptteil referieren die Redaktoren in geraffter und leicht lesbarer Form über den Inhalt der letzten drei Lieferungen. Diese enthalten die Wortsippen von *Trost* bis *Twurg* und bilden — zusammen mit einem alphabetischen Stichwortregister — den Abschluß des 14. Bandes des Wörterbuchs. Aus den genannten Inhaltsangaben seien im folgenden einige Proben vorgestellt. Einen interessanten Anteil machen die mit *Tsch-* anlautenden Wörter aus. In vielen Fällen handelt es sich dabei um Ausdrücke fremder Herkunft, wie bei *Tschärret* ‚niedriges Bett', *Tschiferen* ‚Rückentragkorb' oder *Tscheeren* ‚mürrischer Gesichtsausdruck'. Auch ursprünglich rotwelsche Wörter wie *Tschugger* ‚Polizist' und *Tschuberli* ‚Teufel' sind hier behandelt, ferner jene Ausdrücke, bei denen das anlautende *Tsch-* lautmalend wirkt. Es sind dies einerseits Wörter, die als abschätzige Bezeichnung für einen schwerfälligen oder dümmlichen Menschen (z. B. *Tschalöri, Tschamp, Tscholi, Tschumpel)* gebraucht werden, andererseits Verben mit der Bedeutung ‚langsam, schwerfällig gehen' wie beispielsweise *tschalpen, tschampen* oder *tscharggen.*
Dem Jahresbericht ist diesmal eine kleine Sammlung von Aufsätzen beigelegt, die aus Anlaß des 60. Geburtstags des Chefredaktors — die Schriftleitung des „Sprachspiegels" gratuliert Herrn Prof. Dr. Peter Dalcher recht herzlich! — von seinen Kollegen verfaßt wurden. Es finden sich darin wortkundliche Untersuchungen über den politischen oder regionalen Wortschatz, sodann namenkundliche Arbeiten über das Sanktgaller Rheintal und die Entstehung scherzhafter Orts- und Kantonsbezeichnungen wir *Limmatathen* oder *Mostindien.* *(Eingesandt)*
Jahresbericht und Festgabe können beim Sekretariat des Schweizerdeutschen Wörterbuchs bezogen werden: Auf der Mauer 5, 8001 Zürich.

Niederlande

Veränderungen im modernen Niederländisch

Die Sprache ändert sich. Neue Wörter entstehen, während andere wieder verschwinden. Auch die Grammatik ändert sich, allerdings viel langsamer als unser Wortschatz. Einige Beispiele für Veränderungen, die sich im heutigen Niederländisch vollziehen, sind:
1. Een pen is iets, waar je mee schrijft (= eine Feder ist etwas, womit man schreibt). Wenn jemand diesen Satz gesprochen hat und man daraufhin fragt: Was sagten Sie doch gleich?, bekommt man oft folgende Antwort